VERLAG G. SCHUBERT

Verlag G. Schubert
Vertriebsstelle
46 Dortmund - Hörde
Wellinghofer Str. 103
Postfach 526
Tel. (0231) 41 13 50

Bank: Stadtsparkasse Dortmund
Kto.-Nr. 321 004 393

Postscheck: PSchA Dortmund
Kto.-Nr. 417 06 - 466

Verlag G. Schubert 46 Do- Hörde, Postfach 526

An alle
Abonnenten des ROTEN MORGEN

Ihr Zeichen | Unser Zeichen | Ihr Schreiben vom | Unser Schreiben vom | Dortmund, den 24.Sept.1975

Betr.: ROTER MORGEN Nr. 32/75 vom 9. August 1975

Liebe Abonnentin, lieber Abonnent !

Leider ist uns in obengen. RM ein Fehler unterlaufen. Das Bild auf Seite 5 zeigt neben dem Genossen Enver Hoxha und anderen revolutionären Kämpfern einen Verräter am Kommunismus und Feind des albanischen Volkes. (SHEHU)

Damit dadurch keine Verwirrung entsteht, bitten wir Sie, diese Seite zu vernichten und sie durch die beigelegte neue zu ersetzen.

Mit freundlichen Grüßen

RM - Vertrieb

Fortsetzung von Seite 4

gert in Griechenland zu intervenieren und Korea zu überfallen, Vietnam zu besetzen und im Libanon zu landen, sich in Santo Domingo einzumischen und gegen das kambodschanische Volk Krieg zu führen. Nur Leichtgläubige und Kurzsichtige können den schönen Friedensworten und Versprechungen der Imperialisten Glauben schenken, nur sie können auf die Zauberkraft allgemeiner Erklärungen und Abkommen oder auf die verlogene Moral der Aggressoren ihre Hoffnungen setzen. Die Völker aber schenken den verzuckerten Phrasen kein Vertrauen und lassen sich von der imperialistischen und revisionistischen Demagogie nicht irre führen.

Die sogenannte „Entspannungspolitik", um die die US-Imperialisten und die sowjetischen Sozialimperialisten gegenwärtig einen so großen Rummel machen, ist eine Fortsetzung des „kalten Kriegs", allerdings in einer anderen Form. Sie ist die alte Politik der Stärke, jedoch mit Lächeln und zarten Wiegenliedern getarnt. Die „friedliche Koexistenz", so wie sie von den Imperialisten und Revisionisten verstanden und ausgelegt wird, ist eine konterrevolutionäre und antinationale Ideologie und Praxis, sie ist volksfeindlich und durch und durch antidemokratisch. Als Ausdruck der Expansions- und Hegemoniepolitik der Supermächte stellt sie ein gefährliches Mittel dar, um die Völker zu unterjochen, sie zu unterwerfen und zu kolonialisieren. Der sogenannte „Geist der Entspannung", den vor allem die Revisionisten propagieren, ist der Geist der Fügung und Passivität, der darauf gerichtet ist, die revolutionäre Wachsamkeit der Völker abzustumpfen, sie zu zwingen, auf die Verteidigung ihrer nationalen Lebensinteressen zu verzichten und sie vor den Angriffen der beiden Supermächte politisch und geistig unbewaffnet zu lassen.

Es existierte in Europa eine alte Illusion, die es sehr teuer zu stehen kam. Viele Politiker waren der Ansicht, daß man den Aggressoren auf diesem Kontinent Zugeständnisse machen könnte, um den Krieg auf weit entfernte Wege abzulenken. Die Geschichte hat jedoch bewiesen, daß der Frieden unteilbar ist. Unter den Bedingungen der heutigen Welt hat sich das noch mehr bewahrheitet. Die Aggressoren hat man niemals durch Konzessionen und Zugeständnisse und noch weniger durch Illusionen aufhalten können und man wird sie auch niemals damit aufhalten können. Der Rückzug hat den Appetit jener, die auf Angriff und Okkupation aus waren, nur noch mehr gereizt.

Die wirkliche Entspannung, das Bannen der Kriegsgefahr, können nicht durch Illusionen und Hoffnungen erlangt werden, die auf der „Vernunft" und dem „Realismus" der amerikanischen Imperialisten und der sowjetischen Sozialimperialisten beruhen. Sie bilden ein Ziel, das die Völker selbst verwirklichen müssen, indem sie die Hegemonie- und Expansionspolitik der Supermächte bekämpfen, ihre diplomatischen Schwindelmanöver entlarven und durchkreuzen, die von ihnen verbreitete falsche pazifistische Psychose vereiteln, den Willen zur Verteidigung der Freiheit und der nationalen Würde der Völker und unabhängigen Staaten verstärken und vor allem den revolutionären Geist und die internationale Einheit des Proletariats und der Werktätigen auf der ganzen Welt festigen.

In seiner Rede vor den Wählern am 3. Oktober des vergangenen Jahres hat Genosse Enver Hoxha gesagt: **„Worin liegt die Sicherheit der Völker Europas und der Völker der Welt? In den offenen und geheimnisvollen Reisen, die ein gewisser Kissinger oder ein gewisser Gromyko unternimmt, oder in den Schachereien eines Breschnew, der das Blut des Sowjetvolkes und anderer Völker fließen läßt? In den Reisen eines Nixon, der die Welt in Blut erstickt und die amerikanische Mafia in dem äußerst schändlichen, ganz Amerika erschütternden Watergate-Skandal anführte? Ihnen soll man überlassen, die Zukunft der Welt zu sichern? Das wäre eine schöne Zukunft!**

Wer natürlich tragischen Illusionen glaubt, dem steht es frei zu den Konferenzen von Wien, Helsinki oder sonstwohin zu gehen. Mögen sie miteinander palavern. Aber auch uns steht es frei, nicht zu diesen Konferenzen zu gehen, und wir gehen auch nicht hin. Auf diesen Beratungen und Konferenzen fehlen nicht nur wir, sondern auch die Völker, und das zählt für uns."

Diese eindeutige Haltung unserer Partei, unserer Regierung und unseres Volkes zu der „Europäischen Sicherheit" entspricht den hohen Interessen nicht nur Albaniens sondern auch der Sache der Verstärkung des Friedens und der Sicherheit auf dem europäischen Kontinent. Offen und aufrichtig haben wir darauf hingewiesen, daß sich die souveränen Staaten auf keinen Fall von den Plänen der Revisionisten und Imperialisten ins Schlepptau nehmen lassen dürfen, da diese Pläne ihrer nationalen Souveränität und der Sicherheit der Völker schaden.

Viele Teilnehmerländer, die zu diesen Verhandlungen in der Hoffnung gingen, daß dort ein gleichberechtigter Dialog zwischen den Staaten stattfände, um europäische und internationale Fragen zu regeln, wurden bitter enttäuscht. Aber sie waren nun einmal in den von den Sowjets und Amerikanern angeführten Tanz hineingeglitten und sie konnten nicht mehr aus der Reihe tanzen. Sogar viele ihrer Forderungen und Bemühungen um Prozedurfragen und einige genauere Formulierungen wurden von den Supermächten arrogant abgelehnt und brutal unterdrückt.



Der wirkliche Frieden und die wirkliche Sicherheit Europas können kein Geschick der Supermächte sein. Sie können nicht durch einige wertlose Papierfetzen, durch demagogische Erklärungen und betrügerische Versprechungen der US-Imperialisten und der sowjetischen Sozialimperialisten verbürgt werden. Vor allem müssen die ausländischen Militärstützpunkte und Truppen, die sich noch immer in mehreren Ländern Europas befinden, abgezogen werden. Die Politik der Aufrüstung, der Drohungen und der militärischen Erpressungen der beiden Supermächte muß bekämpft und entschieden verworfen werden. Die aggressiven Blöcke und die anderen Abmachungen, die die USA und die Sowjetunion ausnützen, um ihre Politik der Beherrschung und der Unterwerfung der europäischen Völker fortsetzen zu können, müssen aufgelöst werden. Gewiß sind die Drohungen und Gefahren groß. Man darf sie aber nicht fatalistisch als unvermeidlich betrachten. Die Anstrengungen der Völker werden gewaltig sein, aber sie können vom Sieg gekrönt werden, wenn man die pazifistischen Illusionen, die Lügen und den Schwindel der Imperialisten und Revisionisten mit Nachdruck verwirft, wenn man die Ketten zerschmettert, in die die beiden Supermächte die Völker Europas legen wollen.

Entspannung zwischen den Völkern auf der einen und den amerikanischen Imperialisten und den sowjetischen Sozialimperialisten auf der anderen Seite kann es niemals geben, wie es auch keinen wirklichen Frieden und keine wirkliche Sicherheit geben kann, solange die gegenwärtige Hegemoniepolitik der Supermächte existiert. Frieden und Sicherheit, Entspannung und Zusammenarbeit sind Fragen, die nur von den Völkern durch einen ständigen, konsequenten und entschlossenen Kampf gegen jene imperialistischen und expansionistischen Kräfte gelöst werden müssen und können, die den Ländern und Nationen das Teuerste rauben wollen: ihre Freiheit und Unabhängigkeit, ihre Zukunftsaussichten.

Erpressungen und Schmeicheleien der Revisionisten verfangen in Albanien nicht

Kurz vor dem Abschlußgipfel der KSZE erschien in „Zeri i Popullit", dem Zentralorgan der Partei der Arbeit Albaniens, ein Artikel, in dem die albanischen Genossen noch einmal die Prinzipien der Außenpolitik der VR Albanien zusammenfassen. Gleichzeitig erteilen die albanischen Genossen in diesem Artikel erneut den russischen Sozialimperialisten eine klare Abfuhr, die nach wie vor Versuche starten, die VR Albanien in ihre Komplotte zu verwickeln.

Seit langem schon erscheinen in der Presse der sowjetischen und der anderen Revisionisten häufig Aufsätze über Albanien. In einigen wird für die Vorteile Reklame gemacht, die Albanien angeblich in der Vergangenheit aus den Wirtschaftsbeziehungen mit den RGW-Ländern gezogen habe und empfohlen, den Handel mit ihnen auszubauen. In anderen Beiträgen wieder werden die Vorteile hervorgehoben, die unser Land genießen würde, falls es eine gemeinsame Sprache mit diesem oder jenem Staat finden und falls es diese oder jene strikte Haltung abändern würde. Es gibt darunter sogar Artikel, in denen versucht wird zu zeigen, wie unsere Verteidigungspolitik aussehen müsse und vor was wir uns schützen sollten.

Was aber hinter diesen Wünschen steckt, weiß unser Volk ziemlich genau. Es ist nicht nur einmal, sondern unzählige Male auf die verhaßte und teuflische Politik der Revisionisten gestoßen, sowohl die des Lächelns und der Schmeicheleien als auch die der Erpressung und der Blockaden. Unsere Antwort darauf aber war strikt und entschieden. Albanien hat sämtliche feindliche Taktiken und Handlungen der Revisionisten zerschmettert und großartige Erfolge bei der Verteidigung seiner Freiheit und Unabhängigkeit und beim Aufbau des Sozialismus errungen. Albanien hat Chruschtschow und Mikojan die Stirn geboten und sie auf ihre Plätze verwiesen. Menschen also, die in der Geschichte der internationalen Politik als führende Verräter am Marxismus-Leninismus berüchtigt waren und durch wirtschaftliche und politische Blockaden versuchten, dem sozialistischen Albanien den Mund zu stopfen und es abzuwürgen, weil es den Mut hatte, den Marxismus-Leninismus mit höchster Entschlossenheit zu verteidigen.

Albanien ist auf der ganzen Welt bekannt, geschätzt und geachtet. Seine Freunde und Sympathisanten die in Millionen in allen Kontinenten zählen, werden immer mehr. Die internationale Stellung Albaniens ist unerschütterlich und unverbrüchlich. Eine große, auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus beruhende Freundschaft verbindet Albanien mit Volkschina.

Die Politik unserer Partei ist eine revolutionäre, marxistisch-leninistische Politik, die sich weder auf das konjunkturelle Auf und Ab, noch auf die Tageserfordernisse stützt. Es ist die Politik eines freien und unabhängigen sozialistischen Landes, das seine hohen Interessen tapfer und entschieden verteidigt und mit all seinen Kräften für den Fortschritt und die wirkliche Emanzipation der Völker, für die Freiheit und Demokratie aller Länder eintritt und kämpft.

Wir respektieren und achten jene Regierungen und Länder, die eine unabhängige und souveräne Politik, entsprechend den Interessen ihrer Völker, des allgemeinen Friedens und der allgemeinen Sicherheit betreiben und die sich vor der Willkür und dem Diktat der beiden Supermächte nicht beugen. Die Volksrepublik Albanien befürwortet auf der internationalen Arena alle konkreten Haltungen jener Staaten und Länder, die für die Wahrung ihrer Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität, für ihre nationale und soziale Befreiung kämpfen.

Es gibt aber kleinere und mittlere Staaten, dia in der Tat keine unabhängige Politik verfolgen, sondern sich auf die Kredite der USA und der Sowjetunion sowie auf die Schwankungen der Politik der beiden Supermächte stützen.

Die Politik unseres Landes ist der Politik dieser Staaten völlig entgegengesetzt. Die Politik Albaniens hängt weder von Krediten noch vom Handel ab. Die Kredite, die die Volksrepublik Albanien erhalten hat und der Handel, den sie betrieben hat, haben keinen einzigen Augenblick und in keinerlei Fragen ihre korrekte, prinzipienfeste und revolutionäre Politik beeinflußt.

Wer der Meinung ist, daß Albanien seine marxistisch-leninistische Politik ändert, weil es irgendeinem Staat 1 000 Tonnen Chromerz mehr und einem anderen 100 Tonnen Tabak weniger verkauft, der irrt sich gewaltig und sieht nur seine eigene Nasenspitze. Auch wer der Ansicht ist, daß Albaniens Politik im Allgemeinen und die albanische Verteidigungspolitik im Besonderen die auf der wirklich marxistisch-leninistischen Analyse beruht, um richtig und genau die Feinde Albaniens zu bestimmen, von den Schwankungen der Politik verschiedener revisionistischer Staaten abhängt, der ist blind.

Die Verteidigung des sozialistischen Albaniens stützt sich auf die Bewaffnung des ganzen Volkes, das zugleich Soldat ist, auf seine Entschlossenheit und Bereitschaft zu jedem Opfer, um seine Unabhängigkeit, die Errungenschaften der Volksrevolution und des sozialistischen Aufbaus mit allen Mitteln und bis zuletzt zu verteidigen.

Albanien verfolgt eine Politik der guten Nachbarschaft mit den verschiedenen Staaten aufgrund der Prinzipien der Nichteinmischung, der Gleichheit und der Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil, so wie es Genosse Enver Hoxha in seiner Rede vor den Wählern am 3. Oktober des vergangenen Jahres erklärt hat. Diese korrekte marxistisch-leninistische Politik macht die VR Albanien zu keiner Handelsware und zu keinem Gegenstand von Diskussionen.

Kein Grund kann sie bewegen, die Ausgewogenheit ihrer Politik zu stören, aber sie erlaubt auch nicht, daß irgendein wegen seiner betrügerischen Propaganda berüchtigter Staat den Wunsch unseres Landes nach guter Nachbarschaft so auslegt, als wäre das angeblich ein Ergebnis der ‚Auflockerung' unserer Haltung, ein Ergebnis irgendeiner politischen oder ideologischen ‚Änderung der Linie" des Staates der Diktatur des Proletariats in Albanien. Ganz besonders dürfen jene, denen Albanien ein Dorn im Auge ist, die davon träumen, man könnte unserem Land eine revisionistische Handelspolitik aufzwingen, sich keinen Illusionen hingeben.

‚***Unsere Politik,***' hat Genosse Enver Hoxha in seiner Rede vom 3. Oktober 1974 gesagt, ***entspricht den Interessen der Völker und nicht denen von Cliquen und Ideologien, die die Völker unterdrücken. Wir suchen die Freundschaft dieser Völker und nicht die ihrer Unterdrücker. Dies ist keine zeitweilige Politik, sondern die Politik der proletarischen Prinzipien. Sie entspricht nicht der Geheimdiplomatie, den Packeleien hinter den Kulissen, geheimnisvollen Verhandlungen, der Verschacherung der Interessen des eigenen Landes und anderer Länder. Die Politik unseres Landes ist nicht die Politik von Staaten, die hundert Fahnen in der Hand haben. Unsere Volksrepublik senkt ihre Fahne vor keinen Drohungen und Abschreckungsversuchen und auch nicht vor Rubeln und Dollars.***'

Albanien war noch jung und hatte sich noch nicht ganz emporgerichtet, als es den revisionistischen Stürmen und den allseitigen Interventionen und Erpressungen verschiedener Feinde standhielt. Jetzt ist es jedoch wirtschaftlich und ganz besonders politisch und ideologisch gefestigt. Deshalb schreitet Albanien, stolz auf seinen Weg, von der Richtigkeit dieses Weges fest überzeugt und sicher, daß es keine Kraft gibt, die es unterwerfen oder veranlassen kann, seinen politischen und ideologischen Kurs zu ändern. Wie in der Vergangenheit wird auch heute der internationalistische Geist Albaniens niemals erlöschen und niemals wird es unserem Land an dem Gefühl der kämpferischen Solidarität mit all den für Revolution, Sozialismus, nationale Befreiung und Demokratie Kämpfenden fehlen.

Albanien hat stets den Beweis geliefert, daß es seine marxistisch-leninistischen Freunde in den für sie schwierigen Zeiten treu verteidigt. Es betrachtet dies als eine Aufgabe, die die große und gemeinsame Sache des Kommunismus stärkt. Unser Land hat mit dem Blut seiner besten Söhne, die es entsandte, um zur Befreiung der Brudervölker beizutragen, bewiesen, bis zu welchem Grad es mit den Völkern, die gegen den Faschismus kämpften, solidarisch ist und wie es die gemeinsame antifaschistische Sache unterstützte. Auch in Zukunft wird das albanische Volk auf diesem Weg weiterschreiten mit derselben Entschlossenheit und Konsequenz.

Die Imperialisten, die Revisionisten und ihre Bundesgenossen sollen sich durehaus darüber im Klaren sein, daß das albanische Volk und seine Partei sich niemals in die Fallen haben locken lassen, in die sie sie hineinsperren wollten, um sie besser erwürgen zu können, und daß sie sich auch in Zukunft nicht von ihnen betrügen lassen werden, Die Imperialisten, die Revisionisten und ihre Nachbeter waren und bleiben die geschworenen Feinde unseres Landes und des Sozialismus in Albanien, Feinde des Leninismus, der Revolution und der Befreiung der Völker. Unsere Partei hat eindeutig erklärt, daß wir uns nie mit ihnen aussöhnen werden, daß wir niemals ihre Freunde, sondern immer ihre Gegner sein werden.